Die Perle

Zentralorgan für die gesamte Edel- und Kunstperlen-Industrie, Perlenschmuck, Korallen-, Bernstein- und Edelsteinbranche.

Nummer 2 | Naunhof, den 10. Februar 1927. | 4. Jahrg.

Heinrich Heinz
Perlenfabriken

Geiersthal i. Thür. — Gegründet 1875 — Saalfeld a. Saale

*

Superior-
Wachsperlen — Massivperlen
in allen Qualitäten bis zu den feinsten Imitationen.

Giov. ASCIONE & Figlio
(Neapel) TORRE DEL GRECO (Italien)
Manufaktur — *Export*
gegr. 1855 — Code: A.B.C. 5th Edition
Tel. 24 Torre del Greco — Telegramm-Adr.: Coralli

Korallen, Cameen,
Schildpatt, Perlmutter
Filigran, Mosaik, gezüchtete Perlen
Imitationsperlen, Bijouterie, Elfenbein, Juwelen, Muscheln.

Kunsthorn-
„Glorith"
erzeugen in erstklassiger Qualität nach eigenem Verfahren in **Platten, Stäben, Röhren,** in allen Farben und Büffelhornarten, **Koralle, Elfenbein,** durchsichtig, **Bernstein, Schildpatt, Marmor** etc.
„Glorith"-Kunsthornwerke Schiel & Co.
Sternberg-Mähren.
Wiener Büro u. Lager: **Wien XVI,** Thaliastraße 55.
Budapester Büro u. Lager: **Budapest, VI,** Podmaniczky ucca 59.
Berliner Büro und Lager: BERLIN S 42, Alexandrinenstraße 95/96.
[71]

Amylacetat
Amylacetat-Kollodium
Aether-Kollodium
Schwefelaether
Methylalkohol
liefert aus eigener Fabrikation in reinsten Qualitäten speziell für die Perlen-Industrie
C. A. F. Kahlbaum Chemische Fabrik
Berlin N 39

Die Perle

Perlschmuck, Korallen- und Edelstein-Branche

Zentralorgan für die gesamte Edel- und Kunstperlen-Industrie.

Erscheint am 10. jeden Monats.

Bezugspreis (im voraus zahlbar) f. Deutschland Grundpreis RM.3.— pro Vierteljahr für Oesterreich und Ausland nach besonderer Vereinbarung. Einzelheft RM. 1.50 | Anzeigenteil: Die 4 gesp. Millimeterzeile od. der. Raum 0.10 RM. Bei Wiederholg. hoh. Rabatt. Stellengesuche mm zeile 0.08 RM. Platzvorschrift 50% Aufschlag.

Bestellungen sind aus verlagstechnischen Gründen bis auf weiteres direkt a. d. Verlag „Die Perle" G. m. b. H. Naunhof zu richten. Erfüllungsort für alle Aufträge und Zahlungen: Naunhof bei Leipzig. Telefon Naunhof 156. Schriftleitung u. Briefadresse: VERLAG „DIE PERLE" G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig. Schriftwechsel an den Verlag in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache. Redaktion: Für den Handelsteil: Alfred Engelmann, Naunhof, für den technischen Teil O. W. Felix, Morchenstern b. Gablonz. Der Nachdruck sämtl. Originalartikel ist nur mit ausdrückl. Genehmigung des Verlages „Die Perle" G. m. b. H. Naunhof b. Leipzig gestattet.

Nr. 2 | **Naunhof bei Leipzig, den 10. Februar 1927.** | **4. Jahrg.**

Das Perlkolliers in seiner neuen Aufmachung.

Von G. Struvel-Paris. Nachdruck verboten.

Das Perlkollier beherrscht wieder die Mode oder umgekehrt die Mode hat sich neuerlich für das Perlenkollier entschieden. Diesmals ist es aber die 140—160 cm lange Perlenkette in der denkbar besten und schönsten Ausführungsform, die sowohl in Frankreich, als auch in ganz Zentraleuropa und namentlich auch in Amerika stark gegefragt ist und gern getragen wird. Wie erklärt sich nun wohl die ausgesprochene Vorliebe für die Perlenkette überhaupt? Einfach daraus, weil die ganze Frauenwelt, sowohl im Erzeugungsgebiete als auch im Absatzgebiete dem Artikel ein gebührendes Interesse entgegenbringt. Würden unsere Schönen alle Modeartikel mit gleichem Interesse protegieren, dann hätten wir eine Hausseperiode in der Modeindustrie zu erwarten.

Die lange Perlkette wird sowohl in gleichförmiger Perlenform von 4—8 mm oder aber auch in abfallender Form von 2—8 mm getragen. Die Ausführung nach französischer oder japanischer Art ist Perlsilber creme oder rosa, seltener in weiß gehalten. Farbige Untertonungen zur Charakerisierung von Buntkolliers sind seltener anzutreffen, werden aber für spezielle Absatzgebiete ebenfalls verlangt und zwar hauptsächlich die Farben in hellgelb, türkis und malachitgrün. Zur Zeit bemustert man auch in Frankreich lange Perlketten mit Kugelmittelstücken, welche Einlagen aus Similisteinen aufweisen. Die Ausführung solcher Zierstücke muß aber mit großer Sorgfalt geschehen, denn wenn der Similistein nicht mit der Perloberfläche verlaufend eingelassen, dann wirkt das Zierstück weniger gefällig.

Eine neue Dekorart ist die mit Perlsilber überzogene Spiegelperle. Hierbei handelt es sich um ein amerikanisches Verfahren, das geeignet ist durch einen auf chemischem Wege zu erreichenden Spiegeluntergrund wirkliche Perlmutternachahmungen zu erzeugen. Das Verfahren wurde bis jetzt streng geheimgehalten, doch soll es einer französischen Firma gelungen sein, ähnliche Perlspiegeldekore auf Kunstmasseperlen zu erzeugen, die in Kürze in den Handel kommen dürften. Auch in Deutschland sollen Perlenerzeuger sich bereits mit der Lösung dieser neuen Aufgabe beschäftigen.

Große Anstrengungen macht die ausländische Kunstmasseindustrie alabasterartiges Material herauszubringen, um die Glasalabasterperle irgendwie zu ersetzen. Bisher gelang es nur durch einen koloidialen Ueberzug auf Holz- und Machéperlen emailartige Dekore zu erzielen, die aber für die Weiterbehandlung mit Perlsilber geeignet erscheinen. Betont muß werden, daß solche Perlen nicht an die Alabasterglasperle heranreichen. Dagegen haben wir in dem aus Wien stammenden Kunstmasseprodukte Polopas einen Stoff, der, wenn sich die Preislage der Glaspreislage nähert, immerhin der Glasperle gefährlich werden kann. Allerdings muß diesen Befürchtungen entgegengehalten werden, daß die leichte Bearbeitungsfähigkeit des Glases eine imense Leistungsfähigkeit ermöglicht, sodaß also bei einer starken Nachfrage allen Anforderungen entsprochen werden kann.

Von Interesse für die Kollierserzeuger dürfte noch der Umstand sein, daß die lange Kette auch als Modeartikel eine besondere Ausgestaltung erfahren hat. Zur Zeit werden in Paris Ketten bemustert, die gleichsam aus drei abfallenden Kolliers in einer Kette bestehen. Den Abschluß bilden ansteigende Perlengrößen, die in beweglichen Quastenformen oder aus künstlich nachgebildeten Blumenformen endigen. Diese Gebilde sind aus Glas geformt und mit Perlsilber dekoriert. Die Staubgefäße werden durch bewegliche Drahtstiftchen mit Perlkübeln gebildet. Nach Innen sind diese Blumennachbildungen mit einem feinen Silbernitratüberzuge versehen.

Geknotete Perlketten werden in ähnlicher Ausführung aus feinen Barockperlen bemustert. Zur Aufreihung hat man ein mit Metallfäden versponnenes Garn genommen, das am unteren Kettenende in einem Kunstmoosbüschchen endigt, das mit Leuchtfarbe präpariert ist und die Eigenschaft hat, der am Kettenende angebrachten Rose aus Glas oder Kunstmasse ein im Dunklen leuchtendes Aussehen zu geben. Diese Ausführung ist so beliebt wie die Barockohrringe mit Leuchtmasse, die aber in der letzten Zeit mehr und mehr aus der Mode gekommen sind. Dafür hat sich die Kreole mit Perlbehang eingeführt, die stark von Spanien begehrt wird.

In Spanien sind ferner gefragt Alabasterarmbänder aus ringförmig zusammensetzbaren Glasröhrenteilen, die ebenfalls mit Perlsilberdekoren ausgestattet und auf Gummifäden gefädelt sind.

Neuartig sind Armbänder in Lederimitation, ebenfalls aus Kunstmasse oder Glas hergestellt und mit Nacroid-

dekoren ausgestattet. Diese Armbänder werden in Frankreich erzeugt, kommen aber in letzter Zeit, wie die ähnlich hergestellten Gürtelbänder aus der Tschechoslowakei und finden wegen ihrer eigenartigen modernen Aufmachung überall gute Aufnahme.

Emailschmuckneuheiten.

Von Leo Sauermann. Nachdruck verboten.

Die deutsche Schmuckindustrie tritt in ein neues Stadium ihrer Entwicklung durch die Anerkennung des modernen Emailschmucks. Es brauchte lange Zeit bis die Wertung nach innen und außen sich vollzogen, denn da bekanntlich die Emaildekore durch die Verwertung für die billigen Abzeichenartikel etwas an Ansehen verloren hatten, war es schwer, jetzt sich mit Emaildekoren für Schmucksachen herauszuwagen. Aber, wie es schon immer ist, die Erzeuger standen im innigen Kontakte mit den Verbrauchern und so erkannte man denn auch, daß das Interesse für Emailschmuck im Volke eigentlich nie erloschen war, nur mußte man wirklich gute und schöne Entwürfe einführen. Dies ist nun geschehen und es muß lobend hervorgehoben werden, daß die deutsche Schmuckindustrie bemüht bleibt, wirklich erstklassige Erzeugnisse in Emailschmuck auf den Markt zu bringen.

Wenn wir nun die ziemlich zahlreichen Neuheiten genauer überprüfen, so fällt uns vor allem auf, daß sich der Emailschmuck hauptsächlich auf drei, vier Artikelgruppen erstreckt und zwar erstens auf Broschen-Formen, zweitens auf Zierleistenformen, wie z. B. für Kämme usw. drittens für Anhänger, Griffe und Aufsatzstücke.

Jede Gruppe wird für sich anders behandelt und doch besteht ein gewisser Einklang in der Ausdrucksform. Das Unterlagsmaterial bildet selbstverständlich Metall. Die Combination der Bestandteile wird so gewählt, daß man vom Werkstück selbst schon einen filigranartigen Eindruck erhält. Greifen wir irgend ein Broschenmotiv heraus, das beispielsweise einen in Blattranken sitzenden Vogel vergegenwärtigt, so gewahren wir, daß das Rankengerippe aus Runddraht besteht. Aus den Spiralen entspringen Blattformen und Beeren, die in Email gehalten sind. Der Vogelkörper ist selbst in Buntemail ausgeführt. Das Auge des Vogels wird durch einen winzigen Zierstein ausgedrückt. Ein anderes Motiv vergegenwärtigt uns stilisierte Algenformen, die durch emailartige Buntlacke vornehm dekoriert sind. Ein Fischchen in Emailausführung bildet das Mittelstück der Broschenform.

Kombinationen von Emailverzierungen mit Farbsteinen und Perlen, namentlich Barockperlen und Perlwarzen sind bei Bolerosformen sehr beliebt. Gewöhnlich wird eine Rundstabform gewählt von dessen Mitte aus ein beweglich angehakter Anhänger ausgreift. Der Anhänger bildet ein besonderes Zierstück für sich und bringt eine Schleifen oder Maschenform zum Ausdruck. Perlen, Rubine oder sonstige Zierauflagen heben das Werkstück in besonderem Maße. Auffällig und sonderbar ist, daß in den verschiedenen Motiven sehr häufig phantastische Vogelentwürfe zum Ausdruck kommen. Sehr beliebt ist aber auch die Pfauen und Fasanform, außerdem sieht man sehr häufig Traubenmotive angewandt.

Für größere Emailschmuckwaren kommen dann stilisierte Blumenformen in Mitverwendung. Beliebt ist die Sternblume, die Edelweißform charakterisiert durch Nacroiddekore und Glockenformen. Tatsächlich bietet uns die heimische Flora ein reiches Mustermaterial, sodaß wir um wirklich gute Ideenverkörperungen niemals verlegen werden. Selbstverständlich hat man auch noch andere Motive herausgebracht, die sich teils an bekannte Sportembleme, teils an bekannte Anhängerformen anlehnen und in Emailausführung dann ebenfalls Bewunderung erregen.

Speziell sei auch darauf hingewiesen, daß die deutsche Schmuckindustrie Formen im neuzeitlichen Rokoko eingeführt hat, wo vielfach auch Perlen und Farbsteine zur Ausschmückung herangezogen werden. Die Ausdrucksform des modernen Rokokostiles wirkt gerade in Email gefällig und stellt etwas Neues dar, weil die Edelmetallkonturen hier eine Vollumrahmung bilden. Unzweifelhaft wird man diesen Neuheiten auch im Auslande eine große Beachtung schenken, weil in diesen Emailschmucksachen wirklich Edelwertware geboten ist, die dem jetzigen Buntcharakter der Mode ganz und gar entspricht.

Neumuster ausländischer Bijouterie-Neuheiten.

Von D. Stark-New York. Nachdruck verboten.

Das Ausland trachtet mit einer seltenen Ausdauer die Erzeugnisse der Eigenproduktion zu protegieren. Die notwendige Folge ist, daß sich die mitteleuropäischen Erzeugungswerkstätten dem Modegenres anpassen müssen. Sie werden aber keinerlei geschäftlichen Erfolg auf Grund billigster Offerten, sondern nur auf Grund von Qualitätsdarbietungen erreichen. Die europäischen Produktionsstätten waren aber bekanntlich in den letzten Jahren groß im gegenseitigen Unterbieten und dieses Unterbieten führte natürlich zu einer billigen Durchschnittsware, die, weil überall erzeugt, eigentlich an Ueberproduktion leidet und die Warenlager überfüllt.

Die amerikanische Modedame verabscheut direkt diese Artikel, die in jedem Kramladen für ein Spottgeld zu haben sind, ja sie lehnt selbst gute Vollwertware ab, wenn sie weiß, daß Nachahmungen im billigen Genres anzutreffen sind und so hat sich denn in Amerika eine Art Eigenproduktion herauskristallisiert, die für Bijouterien ausschließlich nur Feinmetalle und selbstverständlich auch zur Ausschmückung kostbare Steine oder gute Imitationsperlen verwendet. Auf diese Art und Weise ist die richtige Einschätzung des Familienschmuckes wieder zur Geltung gekommen und man fragt weniger darnach, was das Werkstück kostet, als vielmehr darum, ob es einen Qualitätswert besitzt. Unter den letzten Neuheiten dieser Art fallen vor allem schöne Broschen aus Bernsteinschnitzerei, Elfenbeinschnitzerei mit zierlichen Perlmutterbestandteilen auf. Auch Metallbroschen aus Silber und Gold mit Steineinlagen wurden von den amerikanischen Bijouterie-Erzeugern bemustert.

Besonders reich ist die Auswahl in Schnallen- und Schieberformen. Die Grundform ist aus beliebigem Material hergestellt, aber mit einer Unmenge kleiner farbiger Spiegelsteine übersäet, daß man unwillkürlich meint, die Schnalle sei mit glitzernden Brillanten überladen.

Unter den Aufputzartikeln für die neue breite Hutmode fallen Drahtornamente mit durchsichtigen Kunstmassefüllungen auf, welche bei Tag farbenglitzernde Effekte abgeben, abends aber im Leuchtfarbenton die Musterform zum Ausdruck bringen. Die Leuchtmassewaren spielen scheinbar noch eine wichtige Rolle, denn sowohl Ohrgehänge, als auch Bolores, Broschen und Armreifen sind mit guten radiaktiven Leuchtfarben dekoriert. Aufsehen erregte da ein Schlangenarmband aus Perlsilberbestandteilen und Perlmuttergliedern. Der Kopf selbst war aus Weißperlmutter geschnitzt und in den Tiefschnittlinien mit Leuchtfarben ausgemalt, während die Augen aus brillierenden Glassteinchen bestanden. Diese Musterausführung wurde in den verschiedensten Varietionen gebracht. Ein anderer ebenso zugkräftiger Artikel war eine aus lose zusammenhängenden Bestandteilen bestehende Brosche, die ein Spinnwebennetz aus beweglichen Goldfäden mit Perlknoten darstellte. Die Spinne war ein Kunstwerk in Miniatur aus bunten winzigen Fischperlen gebildet, der Kopf, ein Rubin aus Kunstmassematerial mit eingesetzten Zinnsteinaugen. Auch dieses Muster erregte Aufsehen und wird in der kommenden Saison große Nachfrage finden.

Weitere Schmuckneuheiten, die wahrscheinlich europäischen Ursprungs sind, sind Ketten aus Elfenbein oder Glas mit Buntfarbeneffekten. Ferner hat man für die neue Hutschmuckmode Ringteile mit ausgesprochenem Buntfarbencharakter oder auch in Lederimitation bemustert. Ein Quersteg dient zur Festigung eines Spiegelsteines von dem aus strahlenförmig in Büschelform Glaswollfäden aus feinem rosafarbigen Atlasglas ausströmen. Diese Schmuckneuheit bildet den Clou der kommenden Saison. Außerdem sind beliebt Perlornamente auf Draht, aber durchwegs Perlen mit Fischsilberdekoren. Metallische Perlen sieht man in Kettenform zuweilen für kleine Aufputzartikel verwendet. Die mannigfachen Phantasieformen aus Kunstmassematerial tragen durchwegs farbenschillernde Ueberzüge. Man scheint gerade in dieser Technik neue besondere Fortschritte gemacht zu haben, die man während der Saison richtig auswerten will. Gelingt es den europäischen Erzeugern, ähnliche Warenmuster in schöner Ausführung auf den Markt zu bringen, dann können sie sicher mit belangreichen Aufträgen zur kommenden Saison rechnen.

Was die Auslandsmode bringt.

Perlketten in langer Form mit Quastenbehang

hat die vornehme Pariserin als neuesten Halsschmuck vorgesehen. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Imitationsperlen feinster Ausführung in rosa, creme und weiß. Die Perlkette ist geknüpft oder mit kleinen Perlkügelchen durchsetzt. Besonders erfreuen sich unregelmäßige Perlen in Barockform bei den Damen großer Beliebtheit. Die Pariser Perlenindustrie hat für diese Zwecke Perlen auf den Markt gebracht, die als Kunstbarockperlen angesprochen werden müssen, die sich aber von den sonst unter diesem Namen in den Handel gebrachten Barockperlen mit Einkerbungen durch eine glatte unregelmässige Form unterscheiden. Auch für diese Sachen ist der amerikanische Markt interessiert.

Verwertung und Verarbeitung der Korallen.

Nachdruck verboten.

Schon während dem Sammeln der Beute gehen die Korallenfischer an das Sortieren der Korallen. Die größten Exemplare die sogenannten Kabinettstücke werden gewöhnlich in ihrer natürlichen Größe für Naturalienkabinette und Liebhaber aufbewahrt. Die übrigen Korallen verarbeitet man zu Schmuckgegenständen aller Art, wobei namentlich kunstvoll geschnittene Kaméen, ferner auffällige Naturformen als Einlagematerial für Dosen und Schmucksachen verwendet werden, während man die kleineren Korallstücke zur Herstellung von Perlen benützt.

Der Hauptsache nach unterscheidet man:

Tote Korallen mit einer schwankenden Preislage von 5 - 10 Frc. p. Kg
Schwarze Korallen . . . . . 12—15 „ „ „
Gewöhnliche Rotkorallen . . . . . 45—80 „ „ „
Kabinettkorallen . . . . . .
. . . ausgewählte große Fundstücke . 500—800 „ „ „

Am beliebtesten sind die Rotkorallen. Die Korallenfischer teilen das Material der Färbung nach wie folgt ein:

Bianco . . . . . reinweiße Korallen
Pelle d' angelo . . . . . rosarote Korallen
Rosa pallido . . . . . blaßrote Korallen
Rosa vivo . . . . . hellrosa Korallen
Secondo coloro . . . . . zweite Rosafarbe — ungleich
Carbonetto . . . . . dunkelrote Korallen oder arciscuro.

Die Farben ändern sich wenn die Koralle tot ist; die am Meeresgrunde lange abgestorbenen Korallen nehmen eine braune Färbung an, unterscheiden sich aber wesentlich noch von der eigentlichen schwarzen Koralle.

Die Verarbeitung der Korallen wird meist im Ursprungsgebiete also von Küstenbewohnern durchgeführt. Die Herstellung der für uns in Betracht kommenden Korallperlen geschieht auf der Drehbank und zwar werden hierbei die Koralläste zunächst entrindet, das heißt man entfernt die Sarkosomschicht und legt so das eigentliche Korallenmark frei. Hierbei wird mit einem okuliermesserähnlichen Instrument die Haut aufgeschlitzt und ähnlich wie bei Weiden die Rinde einfach abgezogen. Sehr häufig kommt es vor, daß die Korallmasse durch Würmer durchlöchert ist. Die Korallmasse läßt sich leicht mit dem Drehstahl bearbeiten, feilen und schneiden und nimmt auch eine schöne Politur an. Das Drehen der Korallperlen geschieht mit dem Fasson-eisen. Die auf diese Weise hergestellten Perlen werden sodann gebohrt und schließlich in Rummelfässern oder Schüttelsäcken mit Pariser Rot und Salzwasser poliert. Von einem richtigen Glasglanz der Politur kann jedoch nicht gesprochen werden, es handelt sich viel mehr um das der Koralle eben eigene Wachsmatt. Bei Anwendung größerer Temperaturen dunkelt die Koralle merklich nach und wird schließlich braungelb und unansehnlich, weshalb daher beim Fassen stets eine entsprechende Vorsicht angewandt werden muß, wenn es sich namentlich um Lötungen handeln sollte. Unansehnlich gewordene Korallperlen dreht man in der Regel wieder ab, worauf neuerlich die schöne Korallfarbe zur Geltung kommt.

Außer den oben angeführten Korallen gibt es auch noch schwarze Korallen, die vielfach zu Trauerschmuckartikeln verwendet werden. Der innere Bau dieser Korallen zeigt eine mehr hornartige Beschaffenheit und gibt ihnen auch die Eigenschaft sich leicht biegen zu lassen. Die Zoologen haben diese Koralle mit den Namen Anthipathes spiralis Pall bezeichnet. Sie lebt im indischen Ozean, wo sie den Namen Akabar trägt und als Dekorationsschmuck im Szepter der Könige gern verwendet wird. Im Mittelmeere kommen ähnliche Formen vor, die unter dem Namen Giojetto bekannt sind. Schließlich verweisen wir noch auf eine jetzt äußerst selten vorkommende blaue Korallsorte, welche von den Eingeborenen Kameruns Akori genannt wird.

Die Korallperlindustrie hat sich trotz der Ungunst der Mode in Italien ziemlich gut entwickelt. Insbesondere vor Ausbruch des Weltkrieges gewahrte man hauptsächlich in Neapel neben den graugrünen Lavaschmucksachen und etrurischen Goldarbeiten auch prachtvolle Ketten und Halsgehänge aus feinen Korallperlen, die erkennen ließen, daß auch sie ein würdiges Zwischenglied zwischen Edelsteinen und Muschelperlen bilden können.

Branchenbericht aus Ceylon.

Eigenbericht aus Colombo. Nachdruck verboten.

Wenn man Geschäftsberichte aus Colombo bringt, so glaubt man es handle sich um Geschäftsmeldungen von echten Perlen und kostbaren Edelsteinen. Wir wollen aber mehr den indischen Absatzplätzen unsere Aufmerksamkeit schenken, um zu erfahren, was dort an halbechten, unechten Perlen und Phantasiewaren untergebracht werden kann.

Ceylon ist eines der besten Gebiete für Kunstperlen, für Glasperlen größter, wie kleinster Art, für fertige Ornamente, Spangen, Talmischmuck und gewöhnlichen „wildesten Blechschmuck" für die Eingeborenen. Daneben ist Bernstein, Ametyst, Lapis Lazuri, Agat, Moß-Agat, Elfenbein, Türkisen und Aquamarinen ein Absatzfeld vorbereitet. Dazu kommen Glas-, Fuß- und Armringe, wie sie Gablonz in Massen anfertigte und exportierte, die aber jetzt in Masse aus Japan kommen. Ueberhaupt ist Ceylon so recht ein Platz für Schmuckwaren in allen eigentümlichen Spezialitäten und auch in kleinen Perlen, sowie aufgereihten Schmuckperlen. Alles das, was auf englisch „beads" heißt, also Glas-, Schmelz-, Wachs- und andere unechte Perlen, ferner sind alle kleineren Galanteriewaren und Souvenierartikel hier sehr gangbar, denn der Schiffsverkehr ist sehr bedeutend, Touristen und Passanten kommen und gehen und man

kauft hier Artikel europäischer Ausführung ebensoleicht, wie man Korallen, Elfenbeinwaren erstehen kann. Für 1927 kommen als Modewaren, Korallen und Wachsperlen in erster Reihe in Frage. Vor allem sind gefragt Ohrringe in dicker Kugelform mit Perlsilber dekoriert, ferner Broschen mit Korallen und Perlen besetzt, dagegen zeigt sich eine merkliche Abneigung gegen die langen Nadeln mit dem Mittelstein, Armbänder aus verwachsten Steinen oder in Bernstein, Agat, wie sie vor ca. 100 Jahren getragen wurden, auf Gummiband kommen ebenfalls wieder zu Ehren. Wie sich die langen Perlketten hier einführen werden, bleibt abzuwarten, sicher ist aber das eine, daß die kleine zierliche Halsperlkette neuerlich sehr begehrt ist. Haarspangen in Korall und Perlsilber werden ebenfalls im kommenden Jahre hinreichenden Absatz finden. Alles das bezieht sich auf den europäischen Schmuck.

Der Verkehr deutscher Schiffe mit Colombo ist rege und können die Waren mit diesen billigst befördert werden. Gute alte Firmen gibt es hier in Unmenge und wenn man sich richtig und ernstlich bemüht, wird man sicher mit Ceylon in gute folgenrichtige Geschäftsverbindung treten. An Firmen nennen wir Whitsaway, Laidlaw & Co. für alle Waren außer teueren und echten, ferner Cargills Co., Sime & Co., Punchi Singho & Brothers (namentlich echte und unechte Waren, besonders für Eingeborene passend), Doutlatzam & Son, 15 Main Street, Freudenberg & Co., früher deutscher Consularagent, Miller & Co., Clark, Young & Co., (Phantasiewaren), Don Carolis & Son, Don Theodoris & Co., Brodie & Co., Hayley & Henry. Die Korrespondenz ist englisch zu führen.

In Perlen halte man sich vor Augen, daß namentlich von den Eingeborenen bunte grelle Farben bevorzugt werden. Wenngleich Japan mit aller Kraft daran arbeitet, die indischen Perlenabsatzgebiete ganz zu erobern, so ist doch das eine in Erwägung zu ziehen, daß die europäische Ware hauptsächlich vom Kenner höher eingeschätzt und gewertet wird und, wenn man sich immer und fortgesetzt bemüht, dem Farben- und Formengeschmacke der Eingeborenen Rechnung zu tragen, dann kann man sicher sein, daß die Geschäftsverbindungen trotz der japanischen Konkurrenz mit Indien doch nicht gelockert werden.

Deutschlands Bernsteinindustrie.

Unbefugter Nachdruck verboten.

Die vielfach verbreitete Annahme, daß Deutschland allein über Bernstein verfüge, ist in dieser Form nicht richtig, vielmehr wird Bernstein an zahlreichen Stellen gefunden, in den nordischen Ländern, in Rumänien, Spanien und Sizilien. Tatsächlich aber ist nur in Deutschland die Möglichkeit eines lohnenden Abbaues durch das Vorhandensein bedeutender Bernsteinlagerstätten gegeben. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß Deutschland zum großen Teil den Weltmarkt mit Rohbernstein zur Herstellung von Rauchbedarfsgegenständen und Schmucksachen beliefert.

Die deutsche Bernsteinindustrie befaßt sich in erster Linie mit der Gewinnung von Rohbernstein. Sie wurde im Jahre 1899 vom Preußischen Staat übernommen und wird seit 1924 von den Bernsteinwerken der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. betrieben, die in Deutschland zurzeit die einzigen Lieferanten für Rohbernstein sind. Die Gewinnung erfolgt hauptsächlich an der samländischen Küste, in Palmnicken und Kraxtepellen in Ostpreußen, wo die Hauptlagerstätten (blaue Erde) der an der gesamten Ostseeküste auftretenden Bernsteinvorkommen liegen und in bergbaulichem Betrieb, der in den letzten Jahren zu einem umfangreichen Tagebau ausgestaltet worden ist, ausgebeutet werden. Die bergbauliche Gewinnung von Rohbernstein belief sich in der Vorkriegszeit auf rund 400 t im Jahre und ging während des Krieges teils durch fehlende Arbeitskräfte, teils durch einschränkende Kriegsmaßnahmen im Küstengebiet bis auf ein Fünftel ihres Vorkriegsumfanges zurück. Zwar erfolgte nach Kriegsende wieder eine Steigerung, jedoch wurden infolge mangelhafter Kohlenbelieferung wie auch durch Umstellung des Betriebes in Tagebau bis zum Jahre 1922 die Vorkriegsmengen bei weitem nicht erreicht. Erst vom Jahre 1923 ab trat eine den Vorkriegsverhältnissen entsprechende Förderung ein, die sich ständig steigerte. Durch den Einbau neuzeitlicher Maschinen gelang es, den Tagebau besonders bei Palmnicken so auszubauen, daß im Jahre 1924 trotz des ungünstigen Frühjahrs rund 440 t. gefördert werden konnten. Das Jahr 1925 brachte eine weitere Erhöhung der Rohbernsteingewinnung auf 497 t; damit wurde die Vorkriegsförderung erheblich überschritten. Die daneben noch gebräuchliche und gleichzeitig älteste Gewinnungsart durch Auslesen oder Fischen des an den Strand gespülten Bernsteins ist sehr wechselnd und abhängig von der Zahl, Dauer, Stärke sowie Richtung der Stürme. Die hierdurch gesammelten Mengen unterliegen einer gesetzlichen Ablieferungspflicht. In den Jahren 1913 bis 1925 wurden mehr als 400 t Strandbernstein gefunden.

Die Gesamtgewinnung an bergbaulich gefördertem Rohbernstein betrug nach den Betriebsberichten der preußischen Bergverwaltung bezw. dem Geschäftsbericht der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Berlin in t:

Rechn.-Jahr	Rohbernst.	Rechn.-Jahr	Rohbernst.	Rechn.-Jahr	Rohbernst.
1913	433	1918	189	1922	360
1914	157	1919	146	1923	397
1915	75	1920	253	1924	442
1916	79	1921	135	1925	497
1917	102				

An sortiertem Rohbernstein (bergbaulich geförderter, absatzfähiger Rohbernstein und Strandbernstein) wurden in dem Zeitraum 1913—1925 insgesamt 3160 t gewonnen. Soweit Bernstein zum unmittelbaren Absatz nicht geeignet ist, wird er zu Preßbernstein (Amroid) verarbeitet oder geschmolzen. An Preßbernstein wurden in dem Zeitraum 1913—1925 insgesamt 144 t hergestellt.

Außerdem befaßt sich die deutsche Bernsteinindustrie noch mit einer umfangreichen Verarbeitung von Rohbernstein zu geschmolzenem Bernstein, der mit seinen Nebenprodukten — Bernsteinsäure und Bernsteinöl — in der Lack- und chemischen Industrie Abnahme findet. Es wurden in den Jahren 1913 bis 1925 produziert:

geschmolzener Bernstein	rund 1572 t
Bernsteinöl	„ 526 t
Bernsteinsäure	„ 55 t

Im März 1926 haben sich die führenden deutschen Bernsteinwarenfabriken zu einer neuen Fabrikationsgesellschaft (Staatl. Bernsteinmanufaktur) zusammengeschlossen. Diese Bernsteinmanufaktur wird ihre Bernsteinfertigfabrikate in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den staatlichen Bernsteinwerken, den einzigen Rohbernsteinfabrikanten, herstellen.

Von den Bernsteinwerken wurden im Jahre 1923/24 durchschnittlich 1497 Personen und 382 Hausgewerbetreibende gegen 1178 bzw. 381 im letzten Vorkriegsjahr beschäftigt.

In den Absatzverhältnissen für die Bernsteinfabrikation, insbesondere nach dem Ausland, sind im Vergleich zur Vorkriegszeit bedeutende Veränderungen eingetreten. Die Geldentwertung und die mit der Währungsstabilisierung eingetretene Geldknappheit einerseits, sowie der schwankende und niedrige Kurs der Valuta zahlreicher ausländischer Bezugsländer anderseits übten in den letzten Jahren auf den Absatz der Bernsteinwerke einen ungünstigen Einfluß aus. Der Absatz von Bernstein wird auch durch den Wettbewerb der billigen Nachahmungen und besonders in letzter Zeit durch Einfuhrverbote verschiedener Länder stark beeinträchtigt. Es wurden insgesamt abgesetzt in den Rechnungsjahren in t:

	Roh-,	Preß-, Bernstein	geschmolz.		Roh-,	Preß-, Bernstein	geschmolz.
1913	94,3	20,2	203,1	1922	61,3	16,9	126,3
1919	35,3	11,9	77,1	1923	45,1	14,0	87,0
1920	22,7	8,9	63,1	1924	34,3	8,8	154,6
1921	44,8	14,8	113,8	1925	39,9	9,1	202,5

Der Anteil der hauptsächlichsten Bezugsländer hieran betrug in v. H. des Gesamtverkaufs von sortiertem Rohbernstein bei:

	1913	1920	1921	1922	1923
Deutschland	35,2	29,8	30,1	38,3	38,6
Freie Stadt Danzig	—	40,9	48,7	32,8	29,5
Oesterreich	22,3	8,9	6,0	1,9	1,6
Rußland	33,7	11,7	—	—	—

Die an die einheimische Bernsteinwarenindustrie gelieferten Mengen sind mit rund 1/3 des Gesamtverkaufs gegenüber der Vorkriegszeit fast die gleichen geblieben. Der Hauptabnehmer mit zeitweise bis fast 50 v. H. des Gesamtabsatzes ist die Freie Stadt Danzig als Sitz von mehreren Bernsteinwarenfabriken, die vor dem Kriege zu den größten Unternehmungen dieser Art in Deutschland zählten.

Wesentlich zurückgegangen ist der Bernsteinbezug von Rußland, besonders aber von Oesterreich, das hauptsächlich die Fabrikation von Rauchutensilien betreibt und vor dem Kriege insbesondere England und seine Kolonien sowie die mittel- und südamerikanischen Staaten versorgte. Im Kalenderjahr 1925 (1924) wurden 24,1 t (24,8 t) Rohbernstein im Werte von 840000 RM (825000 RM) ausgeführt. Davon gingen nach Danzig 12,8 t (13,4 t) oder 53,1 v. H. (54,0 v. H.), deren Verkaufswert 551000 RM (484000 RM) betrug. W. H.

Hohl-, Wachs-, Massiv-
PERLEN
Perlartikel für die Bijouteriebranche
Besatzartikel
Perlwaren aller Art
Anfragen mit genauen Angaben erbeten
M. Greiner-Blank
Lauscha u. Steinach
Thür. Thür.
56

Aus der Werkstatt des Perlenmachers.

Nachdruck verboten.

Das Trocknen der Perlen.

Von besonderer Wichtigkeit für das schöne Aussehen der Perlen ist die richtige Trocknung derselben. Früher ließ man frisch gefischte Perlen jahrelang trocknen, heute bedient man sich eines Trockenverfahrens, das diese Arbeit in 12 bis 15 Tagen erledigt. Die Perlenhändler setzten zunächst der Schnelltrocknung einen gewissen Widerstand entgegen, seit sie aber die Ueberzeugung gewannen, daß eine gut getrocknete Perle ein schönes rosiges Aussehen annimmt, während die schlechtgetrocknete Perle ein gründliches Aussehen aufweist. Die Warmlufttrocknung ist dabei der Entwässerung mit Alkohol und Aether, wie sie beispielsweise bei gewissen Perlenverbrauchern angewandt wird, vorzuziehen. Richtig getrocknete Perlen zeichnen sich durch eine schöne Transparenz aus.

Veredlungsarbeiten bei Perlen.

Beim Ablösen von Perlwarzen von der Muschelwand werden mitunter die Perlen beschädigt. In einem früheren Kapitel wurde darauf hingewiesen, daß man sich durch Schälen der Perlen hilft. Dem Werkstattpraktiker kommt jedoch die Sache oftmals zu riskant vor und so hilft er sich denn durch Einsatzstücke. Auch diese Arbeit erheischt große Geschicklichkeit und Geduld. Das gewählte Einsatzstück wird mit der Perlteile etwas aufgerauht, mit einem guten Harzkitt bestrichen und auf die entsprechend ausgehöhlte Perle gesetzt. Häufiger wird dieser Arbeit das Zusammensetzen zweier Halbperlen vorgezogen. Man sieht sich dabei zwei durch gleiche Farben glanzähnelnde Perlenhälften aus, paßt sie mit Hilfe des Perllöffels aufeinander oder sucht bei einem etwa noch vorhandenen Größenunterschied durch Abschleifen den Perlboden auszugleichen. Der Perllöffel besteht aus einem mit Modelierwachs ausgefüllten Holzklötzchen, das mit einen Handgriff versehen ist. In diese formbare Masse drückt man die Perlhälfte ein, macht sich also von der einen Perlhälfte einen Abdruck und paßt nun die zweite Hälfte durch wiederholtes Probieren und Abschleifen an. Zur Verbindung der Perlhälften benützt man ein Klebemittel, bestehend aus 7 T. Kopallack, 4 T. Mastix und 3 T. Burgunderharz. Die Perlenteile sind vorher schwach anzuwärmen. In neuerer Zeit hat man auch mit klaren Phenolharzen befriedigende Resultate erreicht.

Bemalte Holzperlen mit Emaildekoren

wurden in der letzten Zeit von amerikanischen Perleninteressenten verlangt. In Perlenfachkreisen war man sich darüber unklar, wie die Ausführung gedacht ist und versuchte deshalb dem Modebegehren durch einfache Kaltemaildekore zu entsprechen. Wie wir jetzt einer amerikanischen Modezeitung entnehmen können, handelt es sich aber um Holzperlen, die durch ein Tauchverfahren ein emailartiges Aussehen erhalten haben und dann mit Malereien, ähnlich den bekannten Porzellanperlen verzierten wurden. Augenscheinlich soll dadurch die schwere massive Porzellanperle ersetzt werden. Diese Emaildekore werden, wie uns von deutschen Werkmeistern mitgeteilt wird durch Phenolüberzüge erzeugt.

Weißbleichen von Rotbuchenholz.

Das beste Mittel für diese Bleichung ist 3 Proz. Wasserstoffsuperoxyd. Man gießt auf 1 Liter ca. 20 g Salmiakgeist zu und läßt das trockene Holz 8 Tage darin liegen. Bleicht man die Hölzer in 1 kg Chlorkalk, 130 g kristallisiertem Soda und 16 Liter Wasser, so nimmt das Rotbuchenholz gleichfalls eine schöne weiße Farbe an. Es muß jedoch das aufgesaugte Chlor dann gut ausgewaschen werden, wenn man eine rasche Vergilbung und Nachdunklung vermeiden will. Am schnellsten geschieht dies durch Auswaschen mit Wasser, dem man etwas Schwefelsäure beigefügt hat.

Technischer Fragekasten.

Die Benutzung des „Technischen Fragekastens" ist für unsere Geschäftsfreunde kostenfrei. Die gestellten Anfragen werden auch reger Beantwortung seitens unserer Leser empfohlen. Die Namen der Fragesteller werden nach keiner Seite hin genannt, anonyme Zuschriften jedoch nicht berücksichtigt. Auch behält sich die Redaktion vor, ohne Angabe der Gründe, sowohl Fragen als auch Antworten abzulehnen. Eine zivilrechtliche Haftpflicht übernimmt die Redaktion nicht. Wünscht Fragesteller direkte Zusendung der einlaufenden Antworten sind 40 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Zur Beachtung für die Benützer des „Technischen Fragekastens": Den Benützern des Fragekastens diene zur Kenntnis, daß alle an uns gerichteten Fragen, soweit dies möglich ist, durch unsere technischen Mitarbeiter erledigt und beantwortet werden. In Anbetracht der hohen Portoauslagen möge aber nie versäumt werden, die entsprechenden Porto- oder Antwortgebühren beizulegen. Auch möge berücksichtigt werden, daß gewisse Fragen nicht sofort erledigt werden können, da wir erst auf Grund unserer Rundfrage bei unseren Mitarbeitern eine zuverlässige Antwortzusammenstellung machen können.

Frage 4. Wie entferne ich bei lackgebeizten Perlen auf leichte Weise den Farblack?

Antwort 4. Da der Farblack gewöhnlich tiefer in die Perlenmasse eindringt, ist ein vollständiges Entfernen der Farbe schwer möglich. Gewöhnlich hilft man sich, indem man die zu entfärbenden Perlen in ein angewärmtes Sodalaugenbad bringt und daselbst einige Zeit liegen läßt. Ein Nachbleichen der noch zurückbleibenden Färbung geschieht in einer Wasserstoffsuperoxydlösung.

Frage 5. Welche Vorgangsweise halten Sie für vorteilhafter für das Ueberziehen von Colliersanhängern mit Fischsilber und zwar das sogenannte Tauchverfahren, den Anstrich oder das Bespritzen?

Antwort 5. Praktisch beurteilt richtet sich die Dekorationsmethode ganz nach der Formgestalt des betreffenden Gegenstandes. Anhänger mit Vertiefungen sollen stets durch Anstrich dekoriert werden, weil man dadurch ein späteres Abblättern des Ueberzuges vermeidet. Glatte Flächenstücke können durch Tauchung dekoriert werden. Das Spritzverfahren wird seltener angewendet, weil der Materialverlust die dabei erreichenden Vorteile aufwiegt. Trotzdem werden aber jetzt Versuche gemacht speziell bei Perlen eine neue Spritzmanier einzuführen, die erfolgversprechend scheint. Wir werden über diesen Fortschritt später noch berichten.

Frage 6. Welches Bindemittel empfehlen Sie uns zum Befestigen großer Perlkugeln auf Stiften zwecks Anbringung von Wachsdekoren?

Antwort 6. In gewissen Betrieben wendet man verdünnte Wasserglaslösungen an, denen man etwas Glukose zugesetzt hat. Ausdrücklich sei betont, daß die aufgekitteten Perlen gut trocknen müssen, da sonst bei Anbringung der säurefesten Wachsdekore leicht Weißfleckenbildungen entstehen können. Das Klebemittel hat den Vorteil, daß die Perlkugeln nach der Dekorierung wieder leicht entfernt werden können.

Frage 7. Wie kann ich Perlen aus Kunstmassematerial mit Perlsilber dekorieren und dabei das nachteilige Abblättern vermeiden?

Antwort 7. Gewöhnlich blättert der Ueberzug ab, wenn die Perlen vorher schlecht gereinigt oder nicht entfettet wurden. Sie müssen sich vergegenwärtigen, daß die meisten Kunstmassen mit Fettripelpasten poliert werden. Die kleinsten Fettrückstände auf der Perloberfläche machen eine dauernde Bindung mit dem Ueberzuge unmöglich und daher blättert der Ueberzug nach dem Trocknen ab. Also reinigen Sie vorher die zu dekorierenden Perlen gründlich mit einer Sodalösung oder im Benzinbade, dann tragen Sie das Perlsilber in dünnster Lösung auf und wiederholen die Prozedur solange bis eine entsprechende Silberdeckung erreicht ist.

Frage 8. Welche Vorrichtungen sind empfehlenswert zum sicheren festen Auflegen von Perlhenkelknöpfen?

Antwort 8. Lassen Sie sich bei einem Tischler kleine Holzbrettchen mit Rillschnitten anfertigen. Die Knöpfe werden mit den Oesen in diese Rillen gesteckt und können dann leicht dekoriert werden.

Ein Teil der Anfragen wurde auf Wunsch der Fragesteller direkt brieflich erledigt.

Bezugsquellen-Anfragen.

Die Einstellung der Anfragen erfolgt für den Fragesteller kostenlos. Sämtliche untenstehenden Fragen sind tatsächlich an uns gestellt, dafür übernehmen wir volle Garantie. Den Offertbriefen, die der Expedit. „Die Perle" auf diese Anfragen zugehen, sind **30 Pfennig** in Briefmarken beizufügen. Dafür übernimmt die Expedition die Weitersendung von Briefen, Mustern, Drucksachen usw.

Um eine rasche Abwicklung der Bezugsquellen-Anfragen zu ermöglichen, ersuchen wir die Fragesteller, jede Anfrage unter besonderer Nummer zu stellen.

Der Verlag „Die Perle".

Unbekannte Bezugsquellen.

Frage 1. Wer fabriziert Spiralarmbänder mit weißen und farbig verlaufenden Perlen?

Anfragen auf die sich bereits Lieferanten meldeten

(Wir geben anheim, uns weitere Offerten einzureichen.)

Frage 47. Wer liefert Dornen Christi-Perlen große und kleine Frucht gebohrt und ungebohrt?

Frage 48. Wer liefert Cocos-Perlen zur Rosenkranzfabrikation mit gravierten Vater Unser Perlen?

Frage 49. Wer liefert Kunsthornperlen?

Frage 50. Wer fabriziert Indra-Perlen?

Marktbericht.

Schellack. Hamburg, den 5. Februar 1927.

(Mitgeteilt von Otto Lilje, Hamburg 1)

Die Notierungen im Großhandel für die einzelnen Qualitäten je nach Ausfall sind unverbindlich wie folgt:

Schellack,	feinst lemon	GM. 5,00 – 5,60
	fein lemon	„ 4,80—5,00
	fein orange	„ 4,50—4,80
	orange T. N.	„ 4,20—4,60
	goldorange	„ 4,10—4,70
	rubin	„ 3,80—4,30
	weiß gebleicht	„ 3,80—4,20
Knopflack, gestempelt, Pure		„ 5,10—5,30
Körnerlack, naturell		„ 3,50—3,80
Stocklack, echt Siam, holzfrei und gesiebt		„ 3,00—3,40

Preise für 1 Kilo netto bei Originalkisten Abnahme (75 kg.)

Der Markt liegt unverändert ruhig. In Stimmung und Preisen gegenüber der Vorwoche jedoch wieder etwas fester.

Geschäftliches und Firmennachrichten.

Zirkulare und Mitteilungen von Geschäfts-, Personal- oder sonstigen Veränderungen bitten wir uns zur kostenlosen Veröffentlichung zu übermitteln.

Geschäfts-Veränderungen und Eintragungen etc.

Berlin. Die Firma Madreperla G. m. b. H., teilt uns mit, daß sich die Büroräume seit dem 1. Januar in Berlin, Ritterstr. 45 befinden. Die Abteilung für Perlmutter-Rosenkränze ist weiter ausgebaut worden.

Annaberg (Erzgeb.). Fa. George Markus, Bijouteriefabrik. In das Handelsgeschäft ist Walter Strunz als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Leipzig. Fa. Alfred Herschel, Markt 9. Handel mit Gold-, Silber- und Alpakawaren.

Pforzheim. Fa. Louis Metzer, Deimlingstr. 23. Das Geschäft ging mit der Firma auf die Witwe Luise Marie Metzger geb. Betzner in Pforzheim über. — Fa Schall & Cie., Westliche 120. Die Prokura des Karl Rauser ist erloschen. — Die Firma Mohr & Co. ist erloschen. — Fa. Julius Brill, Edelsteinhandlung, Untere Ispringerstraße 13. Dem Kaufmann Eugen Blink in Pforzheim ist Prokura erteilt. — Fa. Koeble & Eckhardt, Bijouteriewarenfabrik, Kaiser-Friedrichstraße 30. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Friedrich Eckhardt ist alleiniger Inhaber der Firma. — Fa. Gebrüder Moch, Emilienstraße 1. Persönlich haftender Gesellschafter sind die Kaufleute Joseph Moch und Berthold Moch, beide in Pforzheim.

ks. Köln. Der Sitz der Firma „Rheinische Bijouterie- & Perl-Compagnie Marguerite Krug von Nidda", wurde von Hamburg nach hier, Hohe Straße 78, verlegt. Inhaber ist Frau Thassilo Krug von Nidda Marguerite, geb. Gyr, Kaufrau, Köln. Gleichzeitig wurde die Firma geändert in: „Rheinische Bijouterie-Perlen-Salons Marguerite Krug von Nidda".

Export-, Zoll- und Handelsnachrichten.

— **Der Londoner Gold- und Silbermarkt.** Am Goldmarkt hat die Bank von England von den Importen beträchtliche Mengen übernehmen müssen, die im Augenblick vom freien Handel nicht abgenommen wurden. Die Notierung blieb jedoch mit 84 z. 11½ d. konstant. — Der

Silber-Markt scheint die Krisis nun doch überwunden zu haben, was besonders in dem Umstande zu erblicken ist, daß die amerikanische Regierung auf Grund des „Pitman-Act" mit Silber-Ankäufen begonnen ist. Die chinesischen Märkte sind natürlich vollkommen lustlos, üben aber merkwürdigerweise auf die Londoner Notierung zurzeit keinen ungünstigen Einfluß aus, da der Silberpreis sogar leichte Steigerungen aufwies bis 25 3/16 für loko. Zu dem jetzigen ziemlich hohen Preis im Verhältnis der letzten Monate sind aber noch von verschiedenen Seiten Abgaben zu erwarten, weil das Vertrauen zum Markt keine feste Tendenz für die Zukunft erwarten läßt. Viel hängt jedoch von den politischen Entwicklungen zwischen Amerika und Mexiko ab, da die zeitige Spannung mit dazu beiträgt, den Silbermarkt wieder etwas in Hausse-Stimmung zu bringen.

— **Der internationale Diamanten-Markt.** In Amsterdam hat die Kauflust durch Eintreffen weiterer Käufer aus dem Auslande noch zugenommen. In der Preisfrage liegt jedoch noch ein Hindernis, das manche Geschäfte nicht zum Abschluß kommen läßt, obwohl das Interesse der Einkäufer sehr rege ist. Die Nachfrage betraf Melees, Viertel 3 per Karat bis 4 grainers und größer, kleine Brillanten in den feineren und mittleren Qualitäten. Vom Kontinent wurden auch geringere Qualitäten gekauft. Die Amerikaner suchen außerdem noch gut geschliffene Fantasiesteine. In Achtkant war weniger Nachfrage. Der Markt für Roh-Diamanten zeigte ein lebhaftes Bild, da die Fabrikanten während der letzten Wochen nicht viel gekauft hatten, sich aber nun eindecken müssen, nachdem der Absatz gewisse Hoffnungen läßt. Der Bortpreis beträgt 10,15 Gulden per Karat, in London 16 shlg. 6 pence.

In Antwerpen waren die Käufer vom Kontinent vorherrschend, die ziemlich bedeutende Abschlüsse tätigten, wobei namentlich auch die billigeren Sorten ihre Käufer fanden. Große Brillanten, Fantasiesteine, licht-braune Melees, Achtkant fanden guten Absatz bei durchweg befriedigenden Preisen, die etwas anzogen. Ueber die Zukunft des Marktes herrscht allgemein Vertrauen, weil aus Amerika weitere Einkäufer bekannter Großfirmen erwartet werden. Für Gelegenheitskäufe bot sich wenig Aussicht.

— **Die Juwelen-Branche in Amerika.** Die amerikanische Einfuhr an Diamanten wird im Jahre 1926 auf 75 Mill. Dollars angegeben. Ueber den Umsatz waren die Groß-Firmen der Branche mehr zufrieden als die mittleren und kleineren Grossisten. Letztere haben zu Ende des Jahres einen großen Teil ihrer Wechsel von den Lieferanten prolongieren lassen.

— **Katalogsendungen nach Columbien.** Drucksachen, nicht über 2 kg schwer, die mit der gewöhnlichen Post eingehen, sind zollfrei. Falls sie per Einschreiben, Paket oder Frachtgut ankommen, zahlen sie je kg etwas über 1 Centavo. Der Zoll ist also geringfügig, das Zollabfertigungsverfahren hingegen umständlich und wegen der erforderlichen hohen Stempelmarken kostspielig. Kataloge und sonstiges Propagandamaterial, gediegen redigiert und ausgestattet, müssen in spanischer Sprache abgefaßt sein. Kataloge ohne verbindliche Preislisten sind zwecklos. Die Preise müssen mindestens fob europäischen Hafen oder besser cif columbianischen Hafen kalkuliert sein.

Vertreter gesucht

der nachweislich einen großen Kundenkreis in der Perlbranche besitzt. Offerten mit Lebenslauf unter „F. V. H. 538" an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 3

Holzperlenfabrik

18 Perlautomaten mit allem Zubehör, Rundstabautomat und sämtlichen Hilfsmaschinen, sowie Holzlager und Perlenvorräten, sofort im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Anfragen unter „D. 5" an den Verlag „Die Perle" G. m. b. H. erbeten.

ASTRALUCIN

Fischsilberpräparat von höchst. Reinheit u. unerreichtem Glanz, unentbehrlich zur Herstellung **feinster Perlen-Nachahmungen**

Chem. Fabrik H. E. Beutel, Zittau. (50)

Sämtliche **Venezianische Perlen Ketten, Neuheiten etc. Alle Smalti zu Ornamental-Mosaik** liefert preiswürdig und prompt

A. ZATTA, Fabrikation und Export

Gegr. 1889 **VENEDIG 16, S. FOSCA 2251** Gegr. 1889

Telegr.: **Zatta Venedig — Alle Hauptsprachen**

Holzperlen und **Perldeckchen** fabriziert in erstklassiger Qualität

Zittauer Spielwarenfabrik **Robert Geißler, Zittau i. Sa.**

Holländisches Fischsilber zum Dekorieren von Perlen in bester Qualität liefert

Herm. Feix Morchenstern 816. (2)

Iris-Perlen

2loch-Birnel und Einlochbouton, wer fabriziert solche?

Gefl. Angeb. unt. „A. 1" a. d. Verlag „Die Perle" G. m. b. H. erbet.

Größere Partie Galalith-Perlen gemischt billig abzugeben.

Off. u. „B. 4" a. d. Verlag „Die Perle" G. m. b. H. erbeten.

Erbitte bemusterte Offert. in

Perlen

zur Herstellung von Ketten speziell **venezianische und ägyptische.** Angeb. unter „H. 995" an **Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.**

Inserieren bringt Gewinn!